

veröffentlichte 1967 eine Studie über den „Platz des Nikolaus von Dresden im Denken der frühen Reformation“ (vgl. DA 24, 575) und edierte Nikolaus' umfangreichen Traktat *Querite primum regnum Dei* (vgl. DA 24, 543). — Nach zwei unvollständigen Handschriften (Brünn, Univ.-Bibl. Mk 102 und Prag, Univ.Bibl. XXIII F 204) bringt sie jetzt eine kritische Edition des bisher unveröffentlichten Werkes *De imaginibus*, mit dem notwendigen kritischen und Sachapparat. Da die Autorin schon vor Jahren in derselben Reihe des oben genannten Jahrbuches den Traktat quellenkritisch untersucht und als waldensisch, gegen die Verehrung der Bilder und Wunder orientiert, nachgewiesen hat (M. Matěj z Janova a Mikuláš z Drážďan traktát. *De imaginibus* [M. Matthäus von Janov und der Traktat *De imaginibus* Nikolaus' von Dresden] ebd. 13, E 12 [1964] S. 149—162), sind nunmehr die wichtigsten Voraussetzungen gegeben für eine zutreffende Einreihung dieses Reformators in den Rahmen des frühen Hussitismus und für die Analyse seiner Lehre.

Ivan Hlaváček

J. B. Schneyer, Konstanzer Konzilspredigten: Texte, ZGORh 116 (1968) S. 126—164. — Bereits in Bd. 113 (1965) S. 361 ff. dieser Zs. hat der Hg. über neue Funde von Predigten, die während des Konzils von Konstanz gehalten wurden, berichtet und kurze Angaben der Hss. sowie der Sermonesinitien geliefert. Nun beginnt er mit der Veröffentlichung der Texte, die in loser Folge fortgesetzt werden soll. Damit wird die, wie man damals meinte, weitgehend vollständige Edition der Konstanzer Konzilspredigten von Heinrich Finke (*Acta Conc. Const. Bd. 2, Münster 1923* S. 367 ff.) um eine nicht geringe Zahl bisher unbekannter Sermones ergänzt. Weitere Texte sind noch aus den zahlreichen anonymen Sermoneshss. des Spätmittelalters zu erwarten. H. v. M.

Waldere. Testo e Commento. A cura di Ute Schwab (Università degli studi di Messina. Facoltà di Magistero. Istituto di Lingue e Letterature Straniere) Messina 1967, Libreria Peloritana Editrice, 312 S. mit 1 Tafel u. 1 Textheft (6 S. u. 4 Abb.), DM 41,20. — Nicht nur Anglisten, sondern alle Mediävisten geht dieses Buch der Inhaberin des Lehrstuhls für Germanische Philologie der Universität Messina an, das bisher — vielleicht wegen seines etwas abgelegenen Publikationsortes — von der einschlägigen Fachkritik kaum beachtet worden ist. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen natürlich die altenglischen Kopenhagener Waldere-Fragmente, die in photographischer Wiedergabe und neu erarbeitetem kritischen Text nebst italienischer Übersetzung vorgelegt und ausführlich beschrieben werden; den Hauptteil des Buches nimmt der sowohl sprach- als auch sagengeschichtliche Kommentar von über 140 Seiten ein, der nicht nur der oftmals schwierigen Worterklärung (II, 3 *on stanfate*; II, 19 *geapneb*; II, 23 *unmaegas*) dient, sondern auch erstmalig größeren Wert auf stilistische Eigenheiten des Textes legt. Am Schluß steht ein vollständiger altenglischer Wortindex mit Beifügung des entsprechenden Materials aus den übrigen germanischen Sprachen. Außerdem gibt die Verfasserin auf über 60 Seiten einen Überblick über Geschichte und Verbreitung des Walther-Stoffes in den verschiedenen europäischen Literaturen (lat., altenglisch, altnordisch, mittelhochdeutsch, poln.) und referiert eingehend die ausgebreitete und bekanntlich so kontroverse Forschungsliteratur, die auf S. 257—269 nochmals in einer Bibliographie zusammengestellt ist. Wertvoll für jeden, der sich mit der Stoffgeschichte künftig befassen möchte, sind die Textbeigaben, nämlich (außer dem altenglischen Text) die einschlägigen Kapitel der *Þiðreks-Saga*, des *Chronicon Novaliciense*, die Grazer mittelhochdeutschen Fragmente mit photographischer Wiedergabe, desgl. die Wiener mittel-